

Pulsnitzer Anzeiger

Dhorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pilsnitz und die Gemeinde Dhorn

Die Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung wöchentlich 45 Pf., bei Lieferung frei Haus 50 Pf. Postbezug monatlich 2.30 RM. Im Falle höherer Gewalt oder sonstiger Betriebsstörungen hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Minderzahlung des Bezugspreises. — Preise und Nachlässsätze bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 3 — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an



bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm. 10 Uhr aufzugeben. — Verlag: Mohr & Hoffmann. Druck: Karl Hoffmann u. Gebrüder Mohr. Hauptschriftleiter: Walter Mohr, Pilsnitz; Stellv.: Walter Hoffmann, Pilsnitz. Verantwortlich in den Heimteilen: Spor u. Anzeigen Walter Hoffmann, Pilsnitz; für Politik, Bilderdienst und den übrigen Teil Walter Mohr, Pilsnitz. D. N. VII.: 2250. Geschäftsstellen: Albertstraße 2 und Adolf-Hitler-Straße 4. Fernruf 518 und 550

Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft zu Ramenz, des Stadtrates zu Pilsnitz und des Gemeinderates zu Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pilsnitz, sowie des Finanzamtes zu Ramenz

Nr. 182

Donnerstag, den 6. August 1936

88. Jahrgang

Der 5. Tag der Olympischen Spiele

Die fünfte Goldmedaille für Deutschland

Josef Manger Olympia-Sieger im Gewichtheben der Schwergewichtsklasse

Unter dem brausenden Jubel der Zehntausende und im schwersten Kampf errang am Mittwochabend in der Deutschlandhalle im Gewichtheben der Schwergewichtsklasse Josef Manger-Freising den Olympia-Sieg und die Goldene Medaille mit der überragenden Leistung von 410 kg. für Deutschland, die im Dreikampf Olympia-Rekord bedeutet.

In der Mittelgewichtsklasse der Gewichtheber wurde der Ägypter Touni mit 387,5 kg. Olympia-Sieger. Rudolf Ismanr und Adolf Wagner kamen mit der gleichen Leistung von je 352,5 kg. auf den zweiten und den dritten Platz, sodaß Deutschland in diesem Wettbewerb eine Silberne und eine Bronze-Medaille gewinnen konnte.

Gang durch den 5. Tag

Am Dienstag gab es noch einige wertvolle Entscheidungen im Laufe der Abendstunden. Vor allen Dingen fiel die Entscheidung im Florettmannschaftsfechten. Hier holte Italien einen sicheren Sieg über Frankreich heraus. Die Franzosen, die die Favoriten dieses Wettbewerbs gewesen waren, gewannen die silberne Medaille, während Deutschlands Fechter, die überragend weit vorangefahren sind, durch ihren letzten Sieg über Österreich auch noch zur Bronzemedaille kamen. Im Ringen im freien Stil gab es keine deutschen Endfolge. Immerhin erreichten unsere Ringer, für die diese Sportart noch neu ist, einige gute Plätze. Im Bantamgewicht siegte Zombori (Ungarn) vor Flood (USA.) und dem in den letzten Kämpfen zurückgefallenen Herbert (Deutschland). Im Federgewicht kam der Finne Pihlajamäki, der schon in Los Angeles siegreich war, zu einem neuen Erfolg vor Millard (USA.) und Jönsson (Schweden). Den größten deutschen Erfolg gab es noch im Leichtgewicht, wo Ehrli hinter dem Ungarn Karpati die Silbermedaille errang. Dritter: S. Pihlajamäki (Finnland). Sieger der Mittelgewichtsklasse wurde Polvé (Frankreich) vor Votiva (USA.) und Kirecci (Türkei). Im Weltergewicht siegte Lewis (USA.) vor Angst (Schweiz) und Andersson (Schweden). Siebert (Deutschland) holte sich im Halbschwergewicht die Bronzemedaille hinter dem Sieger Neo (Estland) und dem Schweden Fridell. Einen zweiten estnischen Sieg gab es schließlich im Schwergewicht durch Palusalu, der gegen Rystrom (Finnland) und Kapuch (Tschechoslowakei) siegreich blieb.

Alles geht programmgemäß auf dieser Ueberolympia. Nur das Wetter ist noch nicht ganz olympisch, aber immerhin... Die Sonne hätte doch wirklich allen Grund, unentwegt auf dieses grandiose Schauspiel herunterzulachen.

Wie schon am Dienstag ist auch am fünften Tag die Stimmung im vollbesetzten Stadion geradezu elektrisierend. Schon am zeitigen Vormittag sitzen die Unentwegten zu Tausenden und Zehntausenden in dem grauen Kolosseum. Die Akrobaten unter den Leichtathleten — die Stabhochspringer — schwingen sich im Ausscheidungskampf leicht, elegant und — so soll es scheinen — mühelos über die hohe Latte, während im ersten Gang die Diskuswerfer ihre Kräfte messen. Während von den Deutschen Schröder und Fritsch die geforderte Mindestweite bewältigen können, müssen die Mitfavoriten, Andersson-Schweden und der Finne Kotlas, die Waffen strecken. Tragödie im Leben des Sportmannes. Als sich die 50-Kilometer-Geher auf die unsagbar schwere Strecke machten, war die nun schon gewohnte Völkerwanderung in vollem Gang, und als Miller die zwei Vorentscheidungsläufe abschloß, konnte

man in den Rängen kein leeres Plätzchen mehr entdecken.

Der amerikanische Reger Robinson gewinnt sicher seinen Lauf, seinen olympischen Rekord von 21,1 erziehend, gegen den schnellen Kanadier Orr und den Holländer van Beuren. Sensationell verläuft der zweite Lauf. Owens mußte bis 150 Meter kämpfen! Der schnelle Djendaryp war aufgelaufen, gab sich dann aber mit dem zweiten Platz zufrieden, als er, sich umdrehend, sah, daß er mit dem Schweizer Sänni in die Entscheidung kommen würde. Als der Führer, mit für mich Heilrufen empfangen, in der Ehrenloge erscheint, beginnen gerade die Vorkämpfe zum 80-Meter-Hürdenlauf der Frauen. Väterlich muß der gemütliche Meisterkrieger Miller hie und da mahnen, wenn den temperamentvollen Mädchen in den Startlöchern die Nerven durchgehen wollen. Schließlich klappert der Stier denn auch nach Wunsch. Trotz des aufziehenden drohenden Gewölk herrscht wieder eine Bombenstimmung. Als Erna Steuer sich auf den letzten 15 Metern noch die Teilnahme an den Zwischenläufen erkämpfen kann, schallt es im Sprechchor: „Steuer, Steuer, Steuer, das war ungeheuer!“

Auch Eckert-Deutschland erklämpft sich den Zwischenlauf, während Fr. Le Viseur der harten Konkurrenz nicht gewachsen war. Kurz nach 4 Uhr erreicht die Spannung ihren Höhepunkt. Im Vorkampf des Diskuswerfers zeigten unsere Vertreter Schröder und Fritsch nicht die erwartete Form. Fritsch scheidet aus, und Schröder kann sich nur durch einen Stichwurf mit dem Schweden Berg für die Entscheidung als Sechster qualifizieren. Als Schröder zum entscheidenden Wurf antritt, liegt tote Stille über dem Stadion. Plötzlich schallt mächtig ein Sprechchor auf: „Schröder, nimm den Diskus in die Hand und denke an dein Vaterland.“ Mit äußerster Konzentration setzt dann Schröder zum

Wurf an. Eine rasche Drehung, die Scheibe fliegt im hohen Bogen und landet bei 47,64 Meter. Da Bergh mit 46,19 Meter erzielt, kommt Schröder in die Entscheidung.

So muß denn auch unser Weltrekordmann zu seinem großen Leid bald erkennen, daß er gerade am Entscheidungstag sein großes Können nicht in die Waagschale zu werfen vermag. Vor ihm hat der Amerikaner Carpenter olympischen Rekord mit 50,48 Meter geworfen, während Schröders Weltbestleistung auf 53,10 Meter steht. Lange versucht Schröder, sich zu sammeln, um seiner Erregung Herr zu werden. Er wischt die Scheibe mit den Händen ab, dreht sie hin und her, legt sie dann in die Rechte, setzt an, scheint einen Sekundenbruchteil in der Drehung zu stocken und wirft dann. Bei 47,93 Meter schlägt das tüchtige Gerät auf. Seine Hoffnungen sind begraben. Amerika hat wieder einen Doppelsieg gefeiert. Carpenter erhält den goldenen und Dunn den silbernen Ehrenpreis, während der Italiener Oberweger auf dem dritten Platz endet. Unser Deutscher aber muß mit dem fünften vorliebnehmen.

Während sich in ihren 1500-Meter-Vorkämpfen die Deutschen Schaumburg und Böttcher durch gute Plätze für die Entscheidung qualifizieren konnten, machte es ihnen auch unsere 80-Meter-Hürden-Läuferin Eckert gleich. In den Zwischenläufen besetzte sie einen Platz, der sie in die Entscheidung bringt. Empfindliche Abendkühle machte sich schon bemerkbar, und die Dämmerung brach bereits herein, als der Sieger des 50-Kilometer-Gehens, der Engländer Whitford das Stadion betrat und noch recht frisch durchs Ziel ging. Nun folgte der Schweizer Schwab in noch besserer Haltung, wenn auch nicht so zweckmäßig im Stil. Dritter wurde der Lettländer Bubento. Als der nächste Geher das Stadion betrat, knallte der Startschuss zur 200-Meter-Entscheidung. Wieder entspann sich ein hinreißender Kampf zwischen den beiden Regern Owens und Robinson, bei dem einmal mehr der Weltrekordmann als Sieger hervorging. Mit klarem Vorsprung gewann Owens seine dritte goldene Medaille.

Empfang beim Reichsaußenminister Freiherr von Neurath

Der Reichsminister des Auswärtigen und Frau von Neurath veranstalteten am Mittwochabend anlässlich der XI. Olympischen Spiele 1936 Berlin im Schloss Charlottenburg eine Abendtafel mit anschließendem Empfang zu Ehren des Präsidenten und des Vollzugsausschusses des IOC. und zur Zeit in Berlin weilender ausländischer Fürstlichkeiten und Staatsmänner.

Unter den Gästen befanden sich der Kronprinz von Italien, der Kronprinz von Griechenland, Erbprinz und Erbprinzessin, Gustaf Adolf von Schweden, die beteiligten Missionschefs und deutschen Persönlichkeiten mit ihren Damen.

Deutsch-litauisches Abkommen

In Berlin unterzeichnet

Am 5. August 1936 ist in Berlin im Auswärtigen Amt ein deutsch-litauisches Warenabkommen unterzeichnet worden, das den gesamten Warenverkehr zwischen den beiden Ländern auf der Grundlage der Gegenseitigkeit regelt und einen Neuaufbau des in den letzten Jahren unterbrochenen Warenaustausches unter Berücksichtigung der beiderseitigen wirtschaftspolitischen Erfordernisse vorsieht.

Das ganze Vertragswerk besteht aus mehreren Abkommen und umfasst insbesondere eine Neuregelung des

Grenzverkehrs zwischen Deutschland und Litauen, der bekanntlich seit geraumer Zeit unterbrochen war. Die Verträge sollen baldmöglichst ratifiziert werden. Die zunächst auf ein Jahr geschlossenen Waren- und Verrechnungsabkommen werden aber bereits vom 15. August ab, das Grenzabkommen vom 25. August ab, vorläufig in Kraft gesetzt werden.

Beide Regierungen begrüßen mit Genugtuung, daß nach schwierigen Verhandlungen ein Vertrag geschlossen worden ist, der für das Wirtschaftsleben beider Länder

